

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

9.9.1916 (No. 247)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 247

Samstag, den 9. September 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karlsruhe, Friedrich-Str. 14
(Telef. Nr. 951, 952, 953, 954),
wobei auch Anzeigen in Em-
pfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der
als Kassensatz gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Stagerhebung,
zwangsweiser Vertreibung und Kontostornosfällen der Redaktion. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Auslieferung, Währungsänderung, Betriebsänderung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinelei Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 8. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Oberleutnant Karl Ludwig Hermann von Borde,
Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 78,
das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern
des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Stabsarzt d. R. Ludwig Meunide beim 6. Landsturm-
Infanterie-Bataillon Saarbrücken das Ritterkreuz zweiter
Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer
Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritter-
kreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer
Löwen zu verleihen:

unter dem 6. August d. J. dem Leutnant d. R. August Bühler
in der Fußartillerie-Batterie 118;

unter dem 12. August d. J. den Leutnanten d. R. Joseph
Schäner und Hermann Zahler im 1. Unter-Elbischen
Infanterie-Regiment Nr. 132 sowie
dem Leutnant d. R. Joseph Walter, Führer des Scheinwerfer-
Zuges IV;

unter dem 14. August d. J. dem Leutnant z. S. Rudolf Bent-
ner und dem Leutnant d. R. im Ersatz-Infanterie-Regiment
Nr. 29 Hermann Stegmayer;

unter dem 15. August d. J. dem Veterinär d. R. Karl Emil
Wöhe bei der 1. Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regi-
ments Nr. 53,
dem Leutnant d. R. Siegfried Kreuzer, Führer des Artillerie-
Rekrutpuls Nr. 53, und
dem landsturmpflichtigen Arzt Otto Knäbel, stellvertretenden
Bataillonsarzt beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 6. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen eines
Reserve-Infanterie-Regiments die folgenden Auszeichnungen zu ver-
leihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Zähringer Löwen:

dem Leutnant d. R. Hans Hartmann im Reserve-Infanterie-
Regiment Nr. 264;

das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des
Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebel-Leutnant Friedrich Marx bei der Minen-
werfer-Kompagnie 279;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten d. R. August Binder bei der Stabswache des
Generalkommandos,

dem Unteroffizier Herbert Schweinfurth beim Stab einer
Reserve-Division,

dem Gefreiten d. R. Karl Brunner beim Reserve-Infanterie-
Regiment Nr. 261,

dem Grenadier Franz Nold, dem Gefreiten Ernst Ziegler,
dem Grenadier Heinrich Wallenwein und dem Unteroffizier
Friedrich Pfeiler beim Reserve-Infanterie-Regiment
Nr. 262,

dem Grenadier Karl Müller, dem Musketier Franz Müller,
dem Unteroffizier d. R. II Rudolf Kähler, dem Gefreiten
Bius Stroh, dem Musketier Wilhelm Schaufele, dem Gefreiten
Albert Gersbacher, den Musikanten Heinrich Bille
und Karl Koss, dem Landsturmmann Andreas Kaiser,
den Musikanten Franz Haller, Johann Bauer und Johann
Meier sowie dem Offizier-Stellvertreter Oskar Simon
beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 263,

dem Kanonier Konrad Nisler und dem Gefreiten d. R. I. Ru-
dolf Schall beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 64,
dem Vizefeldwebel Friedrich Schmieder, dem Obergefreiten
Gerbert Karger, dem Gefreiten Ludwig Weber, dem Unter-
offizier d. R. Otto Heinrich Wörner, dem Gefreiten d.
R. II Karl Friedrich Dietinger, dem Fahrer d. R. II
Heinrich Haub, dem Gefreiten d. R. Ludwig Peter, dem
Kanonier d. R. Friedrich Schmidt, dem Gefreiten d. R. II
Karl Böh und dem Gefreiten d. R. August Dreher beim
Fußartillerie-Bataillon 40,

dem Wehrmann Emil Mater bei der Reserve-Sanitäts-
Kompagnie 59,

dem Musketier Kriegsfreiwilligen Bernhard Schuster und
dem Unteroffizier Joseph Bauer beim Reserve-Infanterie-
Regiment Nr. 264,

dem Musketier Emil Kühner beim Reserve-Infanterie-Regi-
ment Nr. 266 sowie

dem Gefreiten Adam Schmitt und dem Fahrer Leo Schell bei
der Munitionskolonie der 8. Batterie III. Bataillons des
Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 17.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
den nachgenannten Angehörigen eines Gouvernements die fol-
genden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern
des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Oberstleutnant und dem Chef des Generalstabes von
Zabben;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern
des Ordens:

dem Hauptmann Schumacher, 1. Adjutant des Gouvernements,
und dem Hauptmann Fischer, Plazmajor einer Festung,
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Unteroffizier Hermann Berger von der 3. Kompagnie
des Landsturm-Infanterie-Bataillons Achterleben, kom-
mandiert bei der Festungs-Kommandantur, und
dem Rittermeister Dittke von der 1. Landwehr-Eskadron eines
Armeekorps, kommandiert beim Militär-Polizeimeister.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. R. Adolf Waltherr bei der Etappen-Inspek-
tion einer Armee und
dem Feldpost-Sekretär Ludwig Fees beim Armeekorps-Direk-
tor derselben Armee das Ritterkreuz zweiter Klasse mit
Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen,

dem Feldpostilliten Karl Weß bei demselben Armeekorps-Direktor
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
den Leutnanten d. R. Ernst Friedrich Majer und Hermann
Kopp im 3. Ober-Elbischen Feldartillerie-Regiment Nr. 80
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Zähringer Löwen,

dem Gefreiten August Debus und Karl Friedrich Lang beim
3. Ober-Elbischen Infanterie-Regiment Nr. 172,

dem Gefreiten d. R. Rudolf Garth, dem Gefreiten d. R. Rai-
mund Dieterle, dem Reserveisten Rudolf Becker, dem Ge-
freiten Franz Oesch, dem Gefreiten d. R. Ferdinand Schmitt,
dem Gefreiten Karl Müller und dem Gefreiten d. R.
Arthur Türkheimer beim 3. Ober-Elbischen Feldartillerie-
Regiment Nr. 80 die silberne Verdienstmedaille am Bande
der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-
leihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Kapitänleutnant Steining Kurt von Falkenberg in einer
Matrosen-Artillerie-Abteilung das Ritterkreuz zweiter Klasse
mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer
Löwen,

dem Oberfeuerwerker Hermann Geinr. Christoph Kothweder
bei derselben Matrosen-Artillerie-Abteilung das Verdienst-
kreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militärischen
Karl-Friedrich-Verdienstordens,

dem Matrosen-Artilleristen Hermann Subringer bei der 2.
Kompagnie einer Matrosen-Artillerie-Abteilung die silberne
Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Frie-
drich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 15. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. R. Kurt Haber bei einer Feldflieger-Abtei-
lung das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Or-
dens vom Zähringer Löwen und
dem Vizefeldwebel Hugo Stöber bei einer Bayerischen Feld-
flieger-Abteilung die silberne Militärische Karl-Friedrich-
Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 16. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Marine-Ingenieur d. R. Leopold Nishmann das Ritter-
kreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer
Löwen und
dem Torpedobootsmanns-Matrosen Franz Wollner die silberne
Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Frie-
drich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Vizefeldwebel d. R. Karl Vogt beim 4. Badischen In-
fanterie-Regiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 die silberne Mili-
tärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille und
dem Unteroffizier d. R. Karl Krunderer bei demselben Regi-
ment die silberne Verdienstmedaille am Bande der Mili-
tärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die sil-
berne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 5. Juli d. J. dem Unteroffizier Adolf Rinberger
beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 47;

unter dem 8. Juli d. J. dem Unteroffizier d. R. Vdt. Johann
Klos, dem Gefreiten Julius Kreh und dem Landsturmmann
Karl Neger beim II. Bataillon des Infanterie-Regiments
Nr. 346 sowie

dem Unteroffizier Ludwig Karl Werbach beim Infanterie-
Regiment Graf Kirchbach (1. Niederelsässischen) Nr. 46;

unter dem 29. Juli d. J. den Unteroffizieren d. R. II Gustav
Adolf Fischer, Heinrich Wanner, Friedrich Streule und
Johann Kaiser, den Obergefreiten d. R. II Wilhelm
Gottlieb Müller und Emil Bäder sowie dem Landwehr-
mann Karl Klupp bei der 1. Batterie des Landwehr-Fuß-
artillerie-Bataillons Nr. 14;

unter dem 5. August d. J. den Trainsofizieren Adolf Kappler
und Bins Dahm beim Feldlazarett 9 eines Armeekorps,
dem Unteroffizier d. R. Gustav Zimmermann und dem Fahr-
er d. R. Wilhelm Seimannberger bei der Fußartillerie-
Munitionskolonie Nr. 274 sowie

dem Fahrer d. R. II Joseph Brucher bei der Fußartillerie-
Munitionskolonie Nr. 275;

unter dem 6. August d. J. dem Unteroffizier d. R. Karl
Knobloch beim Infanterie-Regiment Nr. 380,

dem Gefreiten d. R. Wilhelm Kehler beim Königin Elisabeth
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3,

den Schützen Heinrich Jörger, Valentin Kuboff und Sixtus
Kuf beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ost-
preuß.) Nr. 5,

dem Kriegsfreiwilligen Grenadier Fritz Dahn beim I. Ba-
taillon des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
und

dem Feldunterarzt Paul Sperling bei der Reserve-Sanitäts-
Kompagnie 48;

unter dem 12. August d. J. dem Sanitäts-Unteroffizier d. R.
August Längenschmidt, dem Train-Gefreiten d. R. II Karl
Buhl und dem Militär-Kranfenträger d. R. I. Heinrich Frank
beim Feldlazarett Nr. 11,

den Ersatz-Reservisten Adolf Bischoff und Ludwig Einsels
beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207,

dem Obergefreiten Karl Schmidt, dem Gefreiten August
Strittmatter und dem Kanonier (Fernsprecher) Friedrich
Kaiser bei der Fußartillerie-Batterie Nr. 335,

den Unteroffizieren d. R. Emil Gawein und Joseph Schwab,
dem Gefreiten d. R. Joseph Bürkle und dem Gefreiten
Hermann Huber beim 6. Garde-Feldartillerie-Regiment,
dem Gefreiten d. R. Wilhelm Schmidt bei der Pionier-Kom-
pagnie Nr. 225,

dem Kanonier Robert Müller bei der 2. Artillerie-Munitionsk-
olonie einer Infanterie-Division,

dem Sanitäts-Unteroffizier Karl Tritschler, dem Gefreiten
Trompeter Heinrich Gattner, den Unteroffizieren Benedikt
Kubel und Karl Waag, dem Kanonier Johann Gaupp so-
wie dem Gefreiten Karl Friedrich Lamprecht bei der Feld-
haubitzen-Munitionskolonie 402 derselben Division,

dem Kanonier Johann Waag bei der 2. Batterie des Rhei-
nischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8,

dem Obergefreiten d. R. I. Friedrich Ernst Nele beim
Nachtangriffskommando einer Infanterie-Brigade,

den Kanonieren Emil Mühl, Adolf Jakob Sitt und A. L.
Friedrich Kopp bei der Feldartillerie-Batterie Nr. 801,
dem Unteroffizier d. R. II Adolf Göh, dem Unteroffizier d.
R. I. Karl Kury sowie den Kanonieren d. R. Matthias Besh
und Ernst Raier beim II. Bataillon des Reserve-Fußartil-
lerie-Regiments Nr. 14,

dem Gefreiten d. R. I. Emil Keller bei der Parkkompagnie
Landwehr-Fußartillerie-Bataillons Nr. 14,

den Etappen-Telegraphen-Vorarbeitern Johann Gels und
Jakob Dürrenner bei der Etappen-Telegraphen-Direktion
einer Armee-Abteilung,

dem Unteroffizier Albin Schmid bei der Etappen-Sammel-
Kompagnie 23,

dem Sanitäts-Vizefeldwebel Martin Rieger bei der Fußartil-
lerie-Batterie Nr. 243 und
dem Unteroffizier Otto Reilbach bei der Fußartillerie-Bat-
terie Nr. 389,

den Gefreiten Hermann Kunz und Friedrich Wilhelm beim
2. Oberrheinischen Infanterie-Regiment Nr. 99 sowie
dem Vizefeldwebel Albert Gustav Schenck, dem Unteroffi-
zier Johann Märie, dem Gefreiten Joseph Buchmann und
dem Landsturmmann Johann Schenck bei der 3. Batterie
Landsturm-Fußartillerie-Bataillons eines Armeekorps;

unter dem 14. August d. J. dem Wehrmann Wilhelm Sche-
ring beim Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzol-
lern (Hohenzollernschen) Nr. 40;

unter dem 15. August d. J. dem Gefreiten Rajetan Revenus
beim 1. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 180,
dem Musketier Adam Schmidt beim Reserve-Infanterie-Regi-
ment Nr. 250 und
dem Jäger Wilhelm Bidel bei der Reserve-Madafahrer-Kom-
pagnie 75;

unter dem 16. August d. J. dem Wehrmann August Müller,
dem Musketier Johann Beder III und dem Wehrmann
August Reinsbold beim Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 28;

unter dem 21. August d. J. dem Führer z. S. Heinz Im-
misch am Bord S. M. S. „Derfflinger“.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Lakaien Adolf Döllin
die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und
zum Tragen der ihm verliehenen königlich-schwedischen sil-
bernen Verdienstmedaille mit der Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 27. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,
dem Steuererheber Konrad Leonhard in Sulzbach die silberne
Verdienstmedaille zu verleihen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-
term 31. August 1916 den Eisenbahnassistenten Christian
Fehr in Rheinau zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes

I. Klasse:

dem Unteroffizier Benz, 2. Komp., Reichenbach*;

II. Klasse:

dem Musketier Lippold, 3. Komp., Köln-Dellbrück, dem Mus-
ketier Wamisch, Kachen, dem Landsturmmann Vellen, Stra-
* Die Ortsangabe bezieht sich jedesmal auf den letzten
Aufenthaltsort vor Eintritt der Mobilmachung.

ler, beide 9. Komp., dem Leutnant d. R. und Jagführer Conrath, 11. Komp., Eberbach, dem Gefreiten d. R. Hüngen, 6. Komp., Cöln,
 ein Musketier Schaps, 9. Komp., Würselen, dem Unteroffizier Müller, 2. Komp., Kottenheim, dem Musketier Fegers, 4. Komp., Genholland, dem Landsturmann Wille, 5. Komp., M. Gladbach,
 ein Unteroffizier d. Ers.-Res. Kuhlmann, Altona, dem Unteroffizier Frank, Altona, den Musketieren Friedrich, Melkenheim, und Kriechel, Cöln,
 ein Reservist Otto, Jemen, dem Musketier Dejen, Verichweiler, dem Kriegsfreiwilligen Schroeder, Düren, den Musketieren Bourne, Heister, und Engel, Buschhoven,
 ein Unteroffizier Kriete, Altona, dem Ersahreservisten Peters, königlich-Neudorf, den Musketieren Lecloung, Neuf a. Rh., und Meis, Dülmen,
 den Musketieren Giltten, Coslar, Sainte, Probsthain, Jbels, Storchbroich, Stupp, Niederau, und Billers, Ralmehd, sämtlich 4. Komp.,
 den Musketieren Krütgen, Eupen, und Pohlen, M. Gladbach, beide 9. Komp., den Musketieren Richter, Brand, und Reuber, Krauthausen, beide 11. Komp., den Musketieren Hennings, Hamburg und Rieger, heimatsberechtigigt in Rippenheim, beide 8. Komp.,
 den Musketieren Böglter, Frankfurt-Oberstadt, und Dreuten, Gelenabrunn, beide 2. Komp., dem Unteroffizier d. R. I. Rothhöfer, 6. Komp., Rappenaun, dem Ersahreservisten Stevens, 4. Komp., Hoffstein, dem Landsturmann Weber, 8. Komp., Weisenturm, dem Musketier Geiser, 7. Komp., Schierwaldenrath,
 den Musketieren Kahlenborn, Cöln, und Himmelshach, Lahr, beide 2. Komp., dem Musketier Klaus, 7. Komp., Bischoffingen, dem Musketier Viktor, Call, dem Reservisten Gross, Randerath, beide 8. Komp., dem Musketier Schuhmacher, 9. Komp., Offenbürg,
 dem Ersahreservisten Ziegler, 12. Komp., Berrenrath, dem Gefreiten Sachau, Wevelsleth, dem Musketier Brandt, Jülich, beide 1. Komp.,
 den Musketieren Jauh, Fridingen, Leysen, Osterhnebull, und Kemmer, Cöln, dem Ersahreservisten Paland, Aachen, sämtlich 2. Komp.,
 dem Unteroffizier d. R. I. Paz, 4. Komp., Cöln, den Unteroffizieren d. R. II. Jöst, Reddelsheim, und Kaiser, Münzheim, dem Gefreiten Schäfer, Roggenborn, sämtlich 3. Komp., dem Gefreiten d. R. J. Gettmann, 10. Komp., Pdar, sämtlich Res.-Inf.-Regt. Nr. 240.

Bekanntmachung.

Die zurzeit in Kleinhandels-(Rad-)Geschäften vorrätigen Mengen an Edelobst der in der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. September 1916 im Staatsanzeiger (Nr. 241 der „Karlsruher Zeitung“) angegebene Sorten in vorgeschriebener Beschaffenheit und verlangtem Gewicht sowie an nachweisbar zu höherem Ersterpreis aus dem Ausland eingeführtem Tafelobst können bis zum 18. September 1916 einschließlich ohne Vermittlung unserer Geschäftsstelle (Badische Landwirtschaftskammer) zu einem über den Höchstpreis hinausgehenden Preise verkauft werden.

Nachkäufe sind an die Vorschriften jener Bekanntmachung vom 1. September 1916 gebunden.

Die Polizeibehörden sind verpflichtet, darüber zu wachen, daß Tafelobst, welches hiernach nicht als Edelobst oder Auslandsobst anzusprechen ist, nicht unter Überschreitung des Höchstpreises abgegeben wird.

Karlsruhe, den 8. September 1916.
 Badische Obstversorgung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 8. September.

Dem Andenken Großherzog Friedrichs I.

* Neun Jahrzehnte werden morgen verfloßen sein, seit Großherzog Friedrich I. das Licht der Welt erblickte. Zum dritten Male fällt der Geburtstag des unvergesslichen Fürsten, dessen teures Bild heute jedem Badener lebendiger und unausschlicher denn je vor Augen steht in die Zeit der schwersten Prüfung, die unserem Volke auferlegt wurde. Noch immer stehen Badens Söhne gemeinsam mit den deutschen Stammesbrüdern und den Seeren unserer treuen Verbündeten an den Fronten vor dem Feind, in Kämpfen von einer Größe und Furchtbarkeit, wie sie die Welt noch niemals sah, das Werk verteidigend, an dessen Zustandekommen Großherzog Friedrich I. so hervorragenden Anteil hatte und dessen Kräftigung und Ausgestaltung neben der nimmer ruhenden Sorge um das Wohl seines Volkes sein ernstes und rastloses Streben war. Derselbe Geist, der den teuren Verstorbenen und mit ihm unsere Väter befehle, lebt auch im heutigen Geschlecht. Er half die Erfolge der beiden ersten Kriegsjahre erringen, er stütz unseren Mut und unser Vertrauen auch angesichts des Zuwachses, der unseren Feinden in den letzten Wochen zuteil ward und wird uns zu weiteren kraftvollen Taten und weiterem festen Ausbilden im Feld und in der Heimat stärken, bis der endgültige Sieg erkämpft ist. In dieser sicheren Zuversicht wollen wir morgen den 90. Geburtstag Großherzogs Friedrich I. frohen und dankbaren Herzens feiern.

*** Vom Tage.**

In den folgenden Darlegungen unterzieht Herr militärische Mitarbeiter der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ die neuen Angriffsmethoden unserer Gegner einer interessanten Betrachtung:

Die unendlich zahlreichen Erfahrungen auf allen Gebieten des Angriffs, die durch die zweijährige Dauer des Weltkrieges allseits gesammelt worden sind, haben unsern Gegnern in West und Ost bei ihren letzten großen Offensiven, die noch im Gange sind, zusammengefaßt und in die Erscheinung treten lassen. Dabei ist unverkennbar und charakteristisch zugleich, daß überall die Franzosen als Lehrmeister ihrer Verbündeten auftreten und sämtlichen Kriegshandlungen an der Somme, in Wolhynien und in der Bukowina ihr besonderes Gepräge geben. Diese Tatsache erklärt sich in einfachster Weise daraus, daß die französische Armee zweifellos an der Spitze der verbündeten Heere marschiert, was Ausbildung, Bewaffnung und militärisches Können anlangt, und daß sie daraus den Anspruch herleitet, daß ihre Fechtweise und Ausnutzung der Waffen, denen sie Erfolge verdanken, den Verbündeten zur Richtschnur dienen soll.

Die Neuerungen, die unsere Gegner, im Vergleich zu früheren Kämpfen, jetzt anwenden, liegen vor allen Dingen auf artilleristischem Gebiet. Das Trommelfeuer an sich gehört nicht dazu, wenigstens nicht im Westen, während es bei den russischen Heeren in solcher Ausdehnung und Nachahmung des französischen Vorbildes zum erstenmal bei der Offensive dieses Sommers zur Anwendung gelangte. Neu an der Art des Trommelfeuers bei den ersten Angriffen der Engländer und Franzosen an der Somme im Juli d. J. war die ununterbrochene Dauer von sieben Tagen und die Ausdehnung des Feuers auf alle Kaliber, darunter namentlich solche auf englischer Seite, die bisher noch nicht in die Erscheinung getreten waren. Neu war ferner und ist es auch jetzt noch bei den französischen Divisionen, das Trommelfeuer ihrer Artillerie nicht, wie sie es früher mit Vorliebe taten, nur auf die vordersten feindlichen Grabenlinien richten, sondern, daß sie jetzt auch die zweiten und dritten Gräben mit gleicher Kraft und unter besonderer Bevorzugung der schweren und mittleren Geschütze unter wirksames Feuer nehmen. Nur unmittelbar vor dem Sturm richtet sich das heftigste Feuer ausschließlich gegen die vordersten Kampfgräben, wobei Gasgranaten benutzt und bei günstiger Windrichtung auch Gaswolken angeblasen werden. Der ersichtliche und verständliche Zweck der Beschickung auch der hinteren Gräben ist, das Herangehen von Reservern zur Unterstützung der in der vordersten Kampfstellung befindlichen Truppe zu verhindern, so daß diese dem ersten Ansturm des zahlenmäßig weit überlegenen Angreifers zum Opfer fallen soll. Im natürlichen Zusammenhang mit diesem nach rückwärts verlegten intensiven Feuer steht das Streben, alle Annäherungs- und Verbindungswege zu den vorderen Stellungen sowie auch die Artschaffen hinter der Front zu fassen, in denen, nach der Annahme, Truppen untergebracht sind, die erst vorgeführt werden sollen, wenn die Gefechtslage es erforderlich macht. Mit den weittragenden Geschützen haben es namentlich die Engländer versucht, Entfernungen zu erreichen, die ganz außerhalb der eigentlichen Kampffront lagen, in der Absicht, hier den Eindruck zu erwecken, daß der Angriff in schnellem, siegreichem Fortschritt begriffen sei.

Wirksame Unterstützung findet die artilleristische Feuerleitung und das Einschleichen unserer Gegner in systematischer und ausgiebiger Weise durch Artillerieflieger die auf Grund der bisherigen Erfahrungen und Lehren des Krieges ihre Leistungen vervollkommen und verbessert haben. Das kommt u. a. auch dadurch zum Ausdruck, daß die französischen und englischen Flieger nicht mehr, wie zu Anfang des Krieges, ihre Beobachtungen durch abgeworfene Leuchtflugeln der eigenen Artillerie zur Kenntnis zu bringen, sondern durch telefonische Verbindung, die schneller und zuverlässiger funktioniert. Zur Erfüllung und Erleichterung ihrer Aufgaben werden den Artilleriefliegern Kampfgeschwader — bei den Engländern bis zu 18 Flugzeugen — vorausgeschickt, die gewissermaßen die Maske bilden sollen, hinter welcher erstere ihre Aufträge vom Gegner ungehindert erfüllen. Außerdem suchen sie durch Abwerfen von Brand- und Sprengbomben die feindliche Artillerie in ihrer Tätigkeit zu behindern.

Wenn so die englischen und französischen Divisionen bei ihren Angriffen nördlich und südlich der Somme übereinstimmend dahin streben, durch wirksames Artilleriefeuer den Sturm ihrer Infanteriemassen vorzubereiten, und die dazu gegebenen Vorschriften in der Hauptsache französischen Ursprungs sind, so ist damit keineswegs gesagt, daß das ganze Angriffsverfahren, das beide Gegner in diesem Augenblick anwenden, identisch ist. Im Gegenteil haben wohl die Erfahrungen früherer Kämpfe namentlich die Engländer gelehrt, daß eine andere Taktik sich für sie mehr empfehle. Diese besteht im wesentlichen darin, daß die engl. Artillerie mit Beginn des Trommelfeuers die feindliche weit weniger unter Feuer nimmt, als es die Franzosen tun. Die englischen Batterien suchen vor allen Dingen die Gräben des Gegners nachhaltig zu zerstören, und sie gehen in diesem Verfahren schrittweise ganz systematisch vor und trommeln so lange gegen diese Ziele, bis sie sie für nahezu eingeebnet halten. Der nächste Grund ist, daß sie in der feindlichen Infanterie den gefährlichsten Gegner sehen, dessen Widerstand gebrochen sein muß, bevor die von ihr besetzten Gräben sturmreif sind. Aber auch in der mangelhafteren Ausbildung der englischen Infanterie liegt die heutige Angriffsmethode begründet. Sie fordert tiefgegliederte Massen, im Gegen-

satz von den Franzosen, die in viel loseren Reihen, mit größerer Energie, angreifen. Das Ziel des französischen Trommelfeuers ist in erster Linie die gegnerische Artillerie.

Taktisch neu ist die Verwendung der Reiterei. Da es an Gelegenheit zur Attacke in größerem Stil bisher gefehlt hat, hat zuerst die französische Kavallerie in der letzten Champagneschlacht ihre Reitermassen gegen die deutschen Schützengräben anreiten lassen. Dasselbe Verfahren, nur in größerem Umfang, haben russische Kavalleriekorps im Juli d. J. im Wolhynien angewandt, und neuerdings sind englische Reiterregimenter diesem Beispiel an der Somme gefolgt. Der Zweck dieser Angriffe ist nicht recht verständlich. Die einzige Erklärung ist darin zu finden, daß die Kavallerie zur Verfolgung nach dem sicher erwarteten Siege bereit gestellt war und schließlich losgelassen wurde, um durch die Wucht ihres unerwarteten Angriffs den Gegner insanken zu bringen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

London, 7. Sept. (Reuter.) Die Leichen des Offiziers und der Mannschaften des am 3. September heruntergeholt deutschen Luftschiffes sind unter militärischen Ehren bestattet worden. Eine große Menge verfolgte karhöfentlich und schweigend den Vorgang. Der Sarg des Kommandanten trug die Aufschrift: „Ein unbekannter deutscher Offizier, der als Befehlshaber eines Zeppelinluftschiffes am 3. September 1916 den Tod gefunden hat.“

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Erstürmung von Tutrafan.

Sofia, 7. Sept. (Amtlich.) Gestern, den 6. September, 2 Uhr 30 Min. nachmittags, fiel nach einem heftigen Kampfe bei der 2. Verteidigungslinie südlich der Stadt Tutrafan die brückentopfförmige Festung Tutrafan. Gefangen wurden das 34., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84. Infanterie-Regiment, 2 Bataillone des Gen darmen-Regiments, das 5. Haubizen-, das 3. Schwere Artillerie-Regiment. Erbeutet wurden die ganze Festungsartillerie, viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der Gefangenen und der Beute wird erst festgestellt. Bisher wurden gezählt: 400 Offiziere, darunter 3 Brigadekommandeure und 21 000 unbeschnittene Gefangene, an Beute 2 Tausend und mehr als 100 moderne Geschütze, bei welchen sich 2 im Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand gestohlene Batterien befinden. Die Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten sind enorm. Viele rumänische Soldaten ertranken bei ihrer panikartigen Flucht in der Donau.

Berlin, 7. Sept. Der Kaiser hat an den König der Bulgaren anlässlich der Eroberung von Tutrafan folgendes Telegramm gesandt:

Ich erfahre frohen, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutrafan erobert haben. Empfangen meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffentat Deiner tapferen Soldaten, aus der unser neuer Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter! In Treue Dein Wilhelm.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 7. Sept. Wie Reuter aus Washington den englischen Blättern meldet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten einen Vorschlag der Verbündeten, die Neutralen möchten jedes U-Boot als Kriegsschiff betrachten, dahin beantwortet, daß von Fall zu Fall über das Wesen eines Unterseebootes entschieden werden müßte. Einen ähnlichen Bescheid hat die argentinische Regierung erteilt. („Straßb. Post“)

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 7. Sept. Die nächste Sitzung des Reichstags findet, laut B.T.Z., am 28. September statt.

Die Neutralen.

Köln, 5. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington vom 4. September: Bezeichnend für die Haltung der amerikanischen Presse ist der Umstand, daß der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ „Die Sölle in Rußland“ von der „New York World“ gänzlich unterdrückt wird. Einige andere Blätter veröffentlichen nur einen Auszug, so „American“ und „Tribuna“. Leitartikel fehlen völlig.

Weitere Nachrichten.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 7. Sept. (B.Z.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte Graf Andrássy in der heutigen Sitzung einen Antrag auf Einberufung der Delegationen ein, begründete diesen eingehend und sagte: „Es ist unmöglich, den ungarischen Ministerpräsidenten für die Einzelheiten und die Ergebnisse der auswärtigen Politik zur Verantwortung zu ziehen. Entweder ist es keine ernste Verantwortung, oder aber sie trifft den Minister des Äußeren, der den Delegationen Rede und Antwort zu stehen hat.“ Der Redner behandelte sodann im einzelnen die Geschäfte der auswärtigen Politik und vor allem die Verhandlungen, die dem italienischen Krieg vorangegangen sind, sowie

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

die rumänische Frage und führt aus: „Die Regierung hätte ihren ganzen Einfluß in die Waagschale werfen müssen, damit, wenn wir die Kraft zu einer erfolgreichen Offensive haben, diese in einer Richtung erfolge, die auf das Verhalten Rumäniens von Wirkung sein konnte. Ich kann ohne Gefahr und Nachteil behaupten, daß wir die stärkste der gegen uns kämpfenden Armeen vernachlässigt und Rußland 8-10 Monate Zeit gelassen haben, sich wieder aufzurichten. Trotzdem ist mein Vertrauen unerschütterlich, daß wir Rumänien schlagen und seinen niederrückigen Überfall abnden werden. Aber ich bin aus den angeführten Gründen der Ansicht, daß die stärkste Beachtung der auswärtigen Politik berechtigt ist, die mit Erfolg nur vor dem Forum der Delegation ausgeübt werden kann. (Lebhafter Beifall links).“

Ministerpräsident Graf Tisza ersuchte um Ablehnung des Antrages Andrássy. Was den Vorwurf Andrássy betreffe, daß Italien und Rumänien sich feindselig gegen die Monarchie gewendet hätten, so sei zu beachten, daß in diesen Ländern sich derartig feindselige Strömungen durch Döhlungen nach Landwerb gezeigt habe, daß daran keine Diplomatie hätte etwas ändern können. Die territorialen Anerbieten an Italien haben wir in erster Absicht gemacht, obwohl wenig Hoffnung auf ihre Annahme bestand. Zu Ende der Verhandlungen hatten wir keine Hoffnung mehr, aber niemand kann alles wissen, und die Wendung, die mit dem Namen Gholitti verknüpft ist, zeigt am besten, daß noch im letzten Augenblick eine Wendung hätte eintreten können. Ich kann nur tief bedauern, daß der Herr Abgeordnete behauptet hat, daß unsere gesteigerte Nachgiebigkeit gegenüber Italien mit der Bestürzung über den Fall von Triest im Zusammenhang gefanden habe. Im Gegenteil, wir sind am weitesten in den Kongressen im Monat Mai, nach dem Siege bei Gorlice, gegangen, also zu einer Zeit, in der wir die Russen zurückgeschlagen hatten und wo von einer Bestürzung durchaus nicht die Rede sein konnte. (Beifall).

Graf Apponyi beantragt mit Rücksicht darauf, daß die Delegation nicht zusammenzutreten, durch eine gesetzliche Abänderung des Erscheinens des Ministers des Äußeren im ungarischen Reichstag herbeizuführen, damit er über die auswärtige Politik Aufklärung gebe.

Graf Tisza lehnte diesen Antrag ab, erklärte jedoch, keine Einwendungen dagegen zu erheben, daß über diesen Antrag, sowie über den Antrag Andrássy auf Einberufung der Delegationen verhandelt werde.

Die Donaufonferenz.

W.A. Budapest, 4. Sept. In Anwesenheit von Vertretern der ungarischen Regierung, des Handelsministers Baron Dejanji, des Ackerbauinstitutors Baron Uhlmann, des Staatssekretärs Dr. Pears, Remoths und Baron Kaja, sowie Vertretern der österreichischen Regierung, ferner des Bürgermeisters von Wien Dr. Weisskirchner, des Bürgermeisters von Regensburg Dr. Meyer, außerdem des Geheimen Regierungsrates Dr. Paasche-Berlin, der Magnatenhausmitglieder Leo Ranogi und Adolf von Ullmann, des Präsidenten der Direktion der ungarischen Staatsbahnen Ludwig von Kolnath, des Vizepräsidenten der Budapest Börse Jacques von Simon und des Geheimrates Albert Bernowicz fand im Prunfal der ungarischen Wissenschaftlichen Akademie die feierliche Eröffnung der nach Budapest einberufenen Donaufonferenz statt. Der Hauptzweck der Konferenz ist, in Erkenntnis der großen Wichtigkeit des Landes der Zentralmächte und der Bundesgenossen eng verbindenden Donauweges sowohl in wirtschaftlicher, wie in kultureller Beziehung den technischen Ausbau und die entsprechend intensive Benutzung desselben vorzubereiten. Die aus diesem Anlaß eingetroffenen zahlreichen deutschen und österreichischen, wie auch bulgarischen und türkischen Gäste wurden zuerst namens der Stadt Budapest vom Präsidenten der Donaufonferenz, Bürgermeister Stefan von Barez herbstlich begrüßt. Sodann richtete Handelsminister Baron Saranyi namens der ungarischen Regierung Begrüßungsworte an die Konferenzteilnehmer. Er betonte, daß Ungarn in vollem Bewußtsein der Wichtigkeit der zukünftigen Entwicklung der Donauschiffahrt alles beitragen wolle, was dem gemeinsamen Ziele nütze. Er rechne hierbei auf die Sympathie und die Mithilfe der am Donauverkehr beteiligten Staaten und Städte. Sodann begannen die Beratungen der Konferenz.

Budapest, 5. Sept. Die Donaufonferenz nahm einen Beschluß an, in dem es u. a. heißt: Der Grund, daß der freien Schiffahrt auf der Donau ist auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten. Jeder Uferstaat hat dafür Sorge zu tragen, daß der auf seinem Gebiet liegende Teil des Stromes der Schiffahrt ohne Hindernis zur Verfügung steht.

Berlin, 8. Sept. Wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ meldet, hat der Fürst von Hohenzollern infolge des Eintritts von Rumänien in den Krieg an der Seite unserer Gegner seinen Verzicht auf die erbliche Chefstelle des rumänischen 3. Infanterieregiments Dimbowita Nr. 22 ausgesprochen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute gegen Mittag vom westlichen Kriegsschauplatz kommend hierher zurückgekehrt. Während der mehrtägigen Abwesenheit besuchte Seine königliche Hoheit das Marinekorps, in dem viele Badener stehen, und besichtigte seine sehr interessanten Einrichtungen. Überall hatte Seine königliche Hoheit Gelegenheit, badische Landesfinder zu begrüßen und zu sprechen.

Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Ministers Dr. Hübsch, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Zur Kartoffelverjorgung. Auf Grund der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. September 1916 kommen bei den großstädtischen Kommunalverbänden zahlreiche Gesuche auf Ausstellung von Bezugscheinen von Personen ein, die ihren Winterbedarf an Kartoffeln von anderwärts wohnenden Kartoffelerzeuger unmittelbar einkaufen wollen. Soweit es sich dabei um private Haushaltungen handelt, die ihren Kartoffelbedarf bei Verwandten decken wollen oder Mit-eigentümer bezw. Pächter von Kartoffelfeldern sind, ist dagegen nichts einzuwenden und die städtischen Kommunalverbände sind verpflichtet, den Kartoffelbezugschein

zu gewähren. Dieses Verfahren ist aber eine Ausnahme von der allgemeinen Vorschrift, wonach dieser Bedarf beim Kommunalverband des Wohnortes zu beziehen ist und bei allen andern als den obengenannten Kreisen, insbesondere auch bei geschäftlichen Betrieben, Anstalten usw. bleibt es dem Ermessen des Kommunalverbands überlassen, ob er einen Kartoffelbezugschein erteilen will oder nicht. Bloß aus alter, lieber Gewohnheit sollten die Familien keinen Anspruch auf jene Ausnahmebestimmungen machen, sondern den nötigen Kartoffelbedarf beim Kommunalverband des Wohnortes eindecken.

Wer aber Kartoffeln von auswärts zu beziehen berechtigt ist, hat unbedingt zunächst sich zu verlässigen, ob der Kartoffelerzeuger auch in der Lage ist, ihm die gewünschte Menge Kartoffeln zu liefern. Dazu gehört nicht nur, daß der betr. Landwirt Kartoffeln genug abgeben kann, sondern auch, daß der Kommunalverband seines Wohnortes bereit und überhaupt imstande ist, die Genehmigung zur Abgabe zu erteilen. Zahlreiche ländliche Kommunalverbände sind selbst Bezugsverbände, d. h. in ihrem Bezirk wachsen nicht genug Kartoffeln, um alle ihre Einwohner mit diesem notwendigen Lebensmittel zu versorgen; er muß einen Teil seiner Bevölkerung durch die Reichskartoffelstelle oder die badische Kartoffelverjorgung beliefern lassen. In solchen Fällen wird der Kommunalverband berechtigt sein, die Abgabe von Kartoffeln aus seinen Gemeinden zu verlagern. Sich nur einem Bezugschein ausstellen lassen in der Hoffnung, daraufhin irgendwo in Baden doch noch Kartoffeln zu erhalten, ist ganz verkehrt und kann leicht dazu führen, daß die betr. Familie in Not gerät, da sie ja auf Kartoffelmarken und damit auf Kartoffelbezugschein von einem bestimmten Zeitpunkt ab keinen Anspruch mehr hat. Es sollte daher kein Familienhaupt sich eher einen Kartoffelbezugschein ausstellen lassen, bis es sicher weiß, daß es von seinem auswärtigen Lieferer unbedingt auch Kartoffeln erhalten kann!

Erntetafel.

Ein mißglückter Durchbruchversuch.

Zeit zwei Tagen lag die 9. Kompanie Infanterieregiments Nr. 70 in dem Dorfe Jurewo und wartete auf den Augenblick, wo auch sie zur Abwehr der stets sich erneuernden Russenstürme eingesetzt werden sollte. Am 20. März, gegen 10 Uhr abends, war dieser Augenblick gekommen. Die Kompanie sollte sich in dem Abschnitt des Infanterieregiments Nr. 131 nördlich des Dorfes Buzilichki einschließen. In breitgezogener Schützenlinie ging die Kompanie unter Führung ihres Hauptmanns Mathieu trotz des rasenden Sperrfeuers der russischen Artillerie vom Stützpunkte „Lagarbe“ aus vor. Die Kompanie fand einen arg zerfetzten, halb mit Schneewasser gefüllten und nur mit wenigen Verteidigern besetzten Graben vor. Das Drahthindernis davor war größtenteils zerstört. Neue Angriffe der Russen ließen nicht lange auf sich warten. Waren es zuerst dünne Schützenlinien, die leicht abgewiesen wurden, so schollten bei Tagesgrauen die heranwogenden Russenwellen zur Hochflut an. Aber die 9. Kompanie bewährte sich als ein Mann, an dem selbst diese Hochflut ohnmächtig abprallte. Links von der 9. Kompanie, bei der 2. Kompanie Infanterieregiments Nr. 131, gelang es jedoch dem Feinde, den Graben zu überrennen. Schon fluteten die Russen in Massen über den eroberten Graben hinweg. Der 9. Kompanie drohte eine Umklammerung vom Rücken her. Rasch entschlossen gab Hauptmann Mathieu dem Führer des linken Flügels der Kompanie den Befehl, seinen Zug nach links zurückzubiegen und so eine Front einzunehmen, die zu der bisherigen einen rechten Winkel bildete. Es war keine leichte Aufgabe, die der Führer dieses Zuges, Offiziersstellvertreter Nikolaus Eichenbrenner aus Bohr im Elah, sich gestellt sah. Aber seine Entschlossenheit brachte es zuwege, daß sein ganzer Zug ohne Zaudern — der Führer an der Spitze — den schützenden Graben verließ und in der befohlenen Richtung auschwärmte.

Unteroffizier August Schütz, aus Redarbißhofshausheim in Baden, unterlittigte bei diesem Vorgehen seinen Zugführer in musterwürdiger Weise und führte die Verlängerung der Schützenlinie nach links schneidig durch. Gerade auf diesen linken Flügel stürzte sich der Feind mit besonderer Wucht. Aber durch gut geleitetes Gewehr- und Handgranatenfeuer wies Schütz mit seinen Leuten die Angriffe der Russen blutig ab. Es ist schwer, da, wo fast jeder sich als Held zeigte, die Taten einzelner Leute besonders hervorzuheben. Bemerkenswert aber war es, wie Unteroffizier Schütz es verstand, die Mannschaften durch sein Beispiel und durch Worte voller Mut und Humor beständig anzufeuern. Die Russen setzten sich nun in einem nach rückwärts laufenden Verbindungsgaben fest und unterhielten von hier aus ein starkes Feuer auf den Zug Eichenbrenner. Dieser jedoch hatte seine Leute fest in der Hand. Es gab kein Zurückweichen. Die Mehrzahl lag in Granatlöchern, die mit Schneewasser gefüllt waren; nur Kopf, Arme und Gewehr ragten aus der eisigen Flut hervor. Ungeachtet des mörderischen Feuers, ungeachtet der Kälte und Nässe, denen sie in dem offenen Gelände schutzlos preisgegeben waren, bielten die Tapferen in dieser Lage aus von 4 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. Da kam die Rettung. Teile eines Reserve-Regiments kamen zur Verstärkung frei und aufrecht über die Felder heran. Die Russen vergaßen bei diesem Anblick sogar das Feuern und suchten ihr Heil in eiliger Flucht. Die Kugeln, die die Unfrigen ihnen nachschickten, setzten

jedoch manchem Fliehenden ein rasches Ziel. Viele von den Russen aber zogen es vor, die Waffen wegzuzwerfen und die Hände emporzustrecken, sodas 188 Mann als Gefangene weggeführt werden konnten. — Der Durchbruchversuch der Russen war mißglückt.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Karlsruhe, 6. Sept. Nach mehrtägiger Sommerpause fand am verflohenen Montag wieder eine Rote Kreuz-Sitzung statt, zu deren Beginn Erz. v. Helius die Grüße der Großherzogin Luise der Versammlung übermittelte. Der Vorsitzende, General Limberger, erinnert daran, daß gerade vor einem Jahr das Reserve-Lazarett Etlingen eröffnet worden ist, aus dem so viel Segen unseren Kriegsbeschädigten erwächst.

Sodann wurde darauf hingewiesen, daß der Soldatenbriefstempel von dem männlichen und weiblichen Pflegepersonal in den badischen Lazaretten nicht benutzt werden darf. Dieses Personal muß seine persönlichen Briefe frankieren, wenn es dagegen im Auftrag eines verwundeten Soldaten schreibt, ist das Schriftstück portofrei.

Für den „Badischen Heimatbund“ nehmen auch die Sammelstellen des Roten Kreuzes Zeichnungen entgegen.

Aus Amerika sind wieder einige erfreuliche Spenden zu verzeichnen, welche an die Großherzogin Luise gelangten und von ihr dem Roten Kreuz für seine Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Es gingen ein vom Badischen Volksfestverein in Newyork 1000 M., vom Deutschen Sprachverein in Amerika 368 M. und vom Transatlantisch-Kreuz in Newyork 7135 M. Der Schwäbisch-badische Volks- und Frauenverein in Chicago hat schon vor längerer Zeit den Betrag von 400 M. angeündigt, da das Geld aber nicht eingetroffen ist, dürfte es wahrscheinlich den Engländern in die Hände gefallen sein.

In den letzten Tagen sind zwei große Liebesgaben sendungen an die Front abgegangen. Das Rote Kreuz in Forstheim hat einen Wagen Mineralwasser und das Rote Kreuz Heidelberg 1000 M. gestiftet; dieser Betrag wurde für die Anschaffung von Brauseisemonade für die badischen Truppen verwendet.

Gewünscht wird vom Reserve-Lazarett IV (Kunstgewerbeschule) ein Schrank zum Aufbewahren von Wäsche. Nächste Sitzung: Montag, 18. September, vormittags 1/2 12 Uhr.

Aus der Residenz.

* Aus Anlaß des glänzenden deutsch-bulgarischen Sieges über die vertragsbrüchigen Rumänen trugen gestern und heute zahlreiche Gebäude unserer Stadt Flaggenschmuck.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Eröffnung der Spielzeit:

Sonntag, 10. Sept. Abt. A, 1. Ab. Vorst. Neueingelibt: „Oberon, König der Elfen“, romantische Feyeroper in 4 Akten von Weber. Anfang 7/8 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr. (Sperre I. Abt. 4.50 M.). Das Hoftheater ist unter Nr. 7744 dem Postfachverkehr angeschlossen.

Neueste Drahtnachrichten.

W.A. Großes Hauptquartier, 8. Sept., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem. Mit großen Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen. Westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

An der Flota Lipa südöstlich von Brzezany und an der Rajarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpathen hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Schipoth Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Schipoth abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz:

Nördlich von Dobric wichen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W.A. Sofia, 5. Sept. (Nicht amtlich.) Verspätet eingetroffen. Generalstabsbericht: An der mazedonischen Front erfährt die Lage keine Veränderung. Schwache beiderseitige Artillerietätigkeit und Patrouillenzusammenstöße auf der ganzen Front.

Front gegen Rumänien: Unsere Truppen, die auf die befestigte Stadt Tutrakan vorgehen, näherten sich den Befestigungen dieser Stadt und nahmen die Linie westlich des Dorfes Starisail — Gegend nördlich von Daidir — westlich vom Dorfe Widwen ein. Ein Ausfall des Feindes in der Richtung auf Daidir wurde leicht zurückgeschlagen. Vorposten der Truppen, die auf Silistria vorgehen, erreichten die Linie Kapakli—Tschataldicha—Alfata—Alifak. Sie isolierten hier die beiden Brückenköpfe von Tutrakan und Silistria. Nach einem erfolgreichen Gefecht besetzten unsere Truppen die Städte Dobric, Valtshil, Kawalka, Kalketra, wo sie von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurden.

Donaufront: Ruhe, außer in der Gegend von Kladow, wo unsere Artillerie Eisenbahn und Bahnhof von Tutra-

Seberin beschließt, und die Zusammenstellung und den Verkehr von Zügen verhindert.
Bei Teſia beſchießt unsere Artillerie mit Erfolg von der Flanke her Gräben und rückwärtige Verbindungen des Feindes, der Orſova beſetzt. In der Nähe des Dorfes Grnja ſind durch unſere Artilleriefener drei rumänische Schaluppen verſenkt und zahlreiche andere beſchädigt worden.

W.T.A. Sofia, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Verſpätet eingetroffen. Generalſtabsbericht. Ein Verſuch, den der Feind letzte Nacht machte, einen Teil unſerer Stellung nördl. vom Oſtrovojeer anzugreifen, mißglückte allein durch die Wirkung unſeres Feuers. In der Gegend von Tſchazarzi verſuchte eine Eskadron und eine Infanterieabteilung feindlicher Truppen gegen das Dorf Tſchiſlik vorzudringen. Sie wurden aber leicht durch unſere Feuer zurückgeſchlagen und ließen einige Tote auf dem Schlachtfeld. Auf den übrigen Teilen unſerer Front ſchwache Tätigkeit der beiderſeitigen Artillerien. Ein feindliches Schiff beſchoß ſchwach Orſano.

Rumänische Front.

Unſer Vorrücken in der Dobruſſa dauert mit Erfolg an. Von Beſten und Süden aus Tutraſan vorrückende Abteilungen griffen die rumänischen Truppen an und warfen ſie hinter die Linie der Forts dieſer Stadt zurück, wobei wir etwa hundert unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten.

Eine in der Richtung auf Silistria vorgehende Abteilung brachte dem Gegner nördlich des Dorfes Haſſoj eine Niederlage bei und ſchnitt die telegraphiſchen Verbindungen zwiſchen Tutraſan und Silistria, ſowie zwiſchen Silistria und Dobric ab. Sie erbeutete 11 mit Munition beladene Wagen, die der Gegner nach ſeiner Niederlage auf dem Rückzuge auf Silistria zurückließ.

Die Truppen, die am 2. September die Ortschaft Kurbunar eroberten, hatten am 3. September einen ſechsstündigen Kampf mit einer ſtarken feindlichen Abteilung bei dem Dorfe Kotschin ar zu beſtehen. Der Feind erlitt eine Niederlage und wurde in der Ebene

zerſtört. Er ließ auf dem Schlachtfeld über 600 Gefangene, darunter 4 Offiziere und eine große Anzahl Ausrüstungs- und Waffenſtücke. In dieſem Kampf machten wir einen Generalſtabsoffizier, 9 niedere Offiziere und 700 unverwundete Soldaten zu Gefangenen.

Eine auf Dobric vorrückende Abteilung beſiegte den Feind in der Umgegend des Dorfes Valdia und warf ihn nach Nordoſten zurück. In dieſem Dorfe, das in Brand geſtedt wurde, fanden wir ungefähr 50 Leichname von Frauen und Kindern, die von Soldaten des 40. rumänischen Infanterieregiments, das auf dem Rückzug begriffen war, niedergemacht worden waren. Die auf Baltſchik marſchierenden Truppen beſetzten geſtern Abend die Dörfer Teke und Montſchil, 5 Kilometer weſtlich von der Stadt Baltſchik.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. Mend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:
G. Braunſche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Über 2 Millionen Amtsbriefhüllen
haben wir ständig zur Verfügung und liefern ſolche von 1000 Stück ab mit Aufdruck an Behörden äußerſt billig.
G. KNAPP & CO., G. m. b. H., PFÜLLINGEN (Witbg.)
Erſte Spezialfabrik und Druckerei für Amts- und Geſchäftsbriefhüllen mit Aufdruck.

Privatſpargeſellſchaft in Karlsruhe

Zeichnungen auf die **V. Kriegaanleihe**
ſeitens unſerer verehrlichen Mitglieder können durch Abſchreibung an deren Sparguthaben erfolgen.
Soweit die Zeichnungen durch uns vermittelt werden, treten die Mitglieder vom 1. Oktober 1916 ab in den Genuß der Zeichnungsummen.
Bei Bar abhebungen zu dieſem Zweck, alſo zu nicht durch unſere Vermittlung vorgenommenen Zeichnungen, treten die ſparungsmäßigen — für die Dauer des Kriegs verdoppelten — Kündigungſtritten in Kraft.
Zu den Zeichnungen iſt die Vorlage der Sparbücher erforderlich.
Karlsruhe, den 4. September 1916. D123
Der Verwaltungsrat.

Große Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
Ziehung am 4. Oktober
3328 Geldgewinne u. 1 Premio bar Geld
37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15 000 M.
Württ. Invaliden-Lotterie
1765 Geldgewinne
43 000 M.
Hauptgewinn
20 000 M.
Ziehung 19. Oktober
Loſe beid. Lott. je 1 M., 11 Loſe
10 M. Port. u. Liſte 30 Pf. empf.
Lott.-Un-
ternehmer **J. Stürmer**
Stralburg i. Els., Langſtraße 107
Filiale Kohl a. Rh.: Hauptſtr.
in Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelſtraße 11/15.

Mehrere militärfreie
**Maschinenſchloſſer,
Mechaniker
oder Eiſendreher**
finden dauernde Beſchäftigung in unſerer Betriebswerkſtätte oder werden angelehrt als Maſchinenführer an einer Cigarettenmaſchine. D120
Angebote ſind zu richten an
A. Batſchavi,
Cigarettenfabrik G. m. b. H.
Baden-Baden.
Für Kommunalverbände
Jüngerer Kaufmann, militärfrei, mit guter Allgemeinbildung, Branchenkenntnis im Rührſenſen, ſucht Stellung als Kommiſſionär od. ſonſt. Vertrauenspoſten. Geſ. Ang. erbet. unt. D. 130 a. d. Exp. d. Klſr. 3tg.

Bekanntmachung.
Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. ſtellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 8. September 1916, Nr. W III. 1/8. 16. K. M. A., betreffend Höchstpreise für Baſtfaſerabfälle. Auf dieſe Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt ſowie den Bürgermeiſterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewieſen. E. 869
Karlsruhe, den 6. September 1916.
Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. ſtellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 31. August 1916, Nr. M. 1536/8. 16. K. M. A. betr. Aufhebung der Weibeſpflicht und Beſchlagnahme von Aluminium in Fertigungsfabrikaten auf Grund der Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. K. M. A. Auf dieſe Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt ſowie den Bürgermeiſterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewieſen. E. 868
Karlsruhe, den 6. September 1916.
Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. ſtellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 1. September 1916, Nr. V. I. 1886/5. 16. K. M. A., betreffend Höchstpreise für Naturraht (Wanzenraht) und Weiden. Auf dieſe Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt ſowie den Bürgermeiſterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewieſen. E. 867
Karlsruhe, den 5. September 1916.
Großh. Bezirksamt.

Odeon-Haus
KARLSRUHE
175 Kaiſerſtraße 175
empfehlen in großer Auswahl als
Alleinvertreter für Karlsruhe u. Umgebung

Flügel · Piano · Harmonium
von
FEURICH, Leipzig
LIPP, Stuttgart
HÖRÜGEL, Leipzig
KRAUSS, Stuttgart
□ □ □
Miete — Teilzahlung — Eintausch
Stimmungen — Reparaturen

Sommer-Theater
Städtiſch. Konzerthaus
Freitag, 8. September:
Zum letzten Male:
Frühlingsluft
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Samstag, 9. September:
Chorbeneiz und Abſchiedsvorstellung:
**Hoheit tanzt
Walzer**
Operette in 3 Akten
von Aſcher.

6000
Gorghobesen m. 6tel
aus toſkanischem Stroh,
3 Schnur, ca. 48 cm lang,
4 Schnur, ca. 55 cm lang,
in ſchöner heller Ware ſind an Wiederverkäufer in Be-
zügen von 50 Stück an preis-
wert abzugeben. Muſter gegen
Nachnahme zu Dienſten.
A. Löwenthal, Stuttgart
Paulinenſtraße Nr. 47,
Telephon Nr. 10 041.

Termin beſtimmt auf: Frei-
tag, den 29. September 1916,
vormittags 10 Uhr, vor dem
Großh. Amtsgericht Wiesloch,
2. Stad. Zimmer Nr. 19.
Die Gebühren des Konkurs-
verwalters wurden auf 100
M. und die Auslagen auf
68.80 M. feſtgeſetzt.
Wiesloch, 5. Sept. 1916.
Gerichtſchreiber
Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.
E. 870.321. Konſtanz. Frie-
drieh Wilhelm Vaber, Metzger,
geb. 24. Juni 1896 in Ra-
dolſzell (Baden), heimats-
berechtigt daſelbſt, wohnhaft in
Zürich, Joſeph Hermann von
Briel, Landwirt, geboren 19.
Juni 1895 in Affeltrangen
(Schweiz), heimatsberechtigt
in Orſingen (Baden), wohn-
haft in Beſikon-Affeltrangen,
Otto Buhl, Zahntechnikſchle-
ring, geb. am 29. Dezember
1896 in Altnau (Schweiz),
heimatsberechtigt in Worn-
dorf (Baden), wohnhaft in
Güttingen, Ernst Dummel,
Weber, geb. am 5. Februar
1892 in Stäfa (Schweiz),
wohnhaft daſelbſt, heimats-
berechtigt in Beuren a. d. A.
(Baden), Johann Jakob Fin-
eifen, Zimmermann, geb. 20.
April 1899 in Zürich
(Schweiz), wohnhaft daſelbſt,
heimatsberechtigt in Riptin-
gen (Baden), Wilhelm Gaſſer,
Zuſchneider, geb. am 4. April
1888 in Bern (Schweiz),
wohnhaft daſelbſt, heimats-
berechtigt in Hüſingen (Ba-
den), Robert Gnädinger, Tag-
elöhner, geb. am 19. Juni
1879 in Baſadingen (Schweiz),
wohnhaft daſelbſt, heimats-
berechtigt in Eſpalingen (Ba-
den), Alfred Grierer, Dentist,
geb. am 22. August 1895 in
Biel (Schweiz), wohnhaft da-
ſelbſt, heimatsberechtigt in
Wühl (Baden), Eugen Del-
linger, geb. am 9. Februar
1896 in Baſel (Schweiz), un-
bekanntes Aufenthalts, hei-
matsberechtigt in Stodach,
ohne letzten inländiſchen
Wohnſitz, Willi Erwin Kraft,
Zeichner, geb. am 28. Dez.
1891 in St. Gallen (Schw.),
wohnhaft in Herſau (Schw.),
heimatsberechtigt in Hart-
beim (Baden), Alfred Vohrer,
Mechaniker, geb. 8. Oktober
1887 in Konſtanz (Baden),
heimatsberechtigt daſelbſt,
wohnhaft in Alſisrieden
(Schweiz), Hugo Schmid,
Vierbrauer, geb. 14. März
1876 in Frauenfeld (Schw.),
wohnhaft daſelbſt, heimats-
berechtigt in Neute (Baden),
Max Rudolf Schneide, Aut-
ſcher, geb. 18. März 1896
in Orſingen (Schweiz), wohn-
haft daſelbſt, heimatsberechtigt
in Gailingen (Baden), Mar-
tin Stähle, geb. 21. Juni
1896 in Schwanden (Schw.),
wohnhaft daſelbſt, heimats-
berechtigt in Volkertsſhausen
(Baden), Emil Johann
Wehrle, Kaufmann, geb. am
6. Februar 1893 in Böben-
bach (Baden), heimatsberech-
tigt daſelbſt, unbekanntes
Aufenthalts, zuletzt wohnhaft
in Stodach, werden zur
Hauptverhandlung über die
gegen ſie erhobene Anſtalt:
als Beſchuldigte in der Ab-
ſicht, ſich dem Eintritt in
den Dienſt des ſtehenden
Heeres oder der Flotte zu
entziehen, ohne Erlaubnis des
Bundesgebietes zu verlaſſen
oder nach erreichtem militärfäh-
tigem Alter ſich außerhalb
des Bundesgebietes aufzuhal-
ten zu haben, Vergehen ge-

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
E. 862. Pforzheim. Im
Konkursverfahren über den
Nachlaß des Kaufmanns
Emil Bäg in Pforzheim iſt
Termin zur Prüfung einer
Forderung, zur Abnahme der
Schlußrechnung, zur Erhe-
bung von Einwendungen
gegen das Schlußverzeichnis
und zur Feſtſetzung der Ge-
bühren der Gläubigeräu-
ſchmittglieder beſtimmt auf:
Mittwoch, 20. Sept. 1916,
vormittags 11½ Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier,
Zimmer Nr. 19 beſtimmt.
Gegenſtand der Veratung:
Anlegung der Barmittel.
Pforzheim, 5. Sept. 1916.
Gerichtſchreiber
Großh. Amtsgerichts A 3.

E. 871. Pforzheim. 1. Im
Konkursverfahren über den
Nachlaß des Kaufmanns
Emil Bäg in Pforzheim iſt
Termin zur Prüfung einer
Forderung, zur Abnahme der
Schlußrechnung, zur Erhe-
bung von Einwendungen
gegen das Schlußverzeichnis
und zur Feſtſetzung der Ge-
bühren der Gläubigeräu-
ſchmittglieder beſtimmt auf:
Mittwoch, 4. Oktober 1916,
vormittags 9 Uhr
vor dem Großh. Amtsgericht,
2. Stad. Zimmer Nr. 19.
2. Die Gebühren und Aus-
lagen des Verwalters wurden
vom Gericht auf 360 M. feſt-
geſetzt.
Pforzheim, 5. Sept. 1916.
Gerichtſchreiber
Großh. Amtsgerichts A 3.

E. 872. Wiesloch. In dem
Konkursverfahren über den
Nachlaß der Thereſia geb.
Geß, Witwe des Tagelöhners
Alexander Stoll in St. Leon,
wurde zur Abnahme der
Schlußrechnung und zur Er-
hebung von Einwendungen
gegen das Schlußverzeichnis

gen § 140, Ziffer 1 A. St. G.
B. auf
Dienſtag, 14. Nov. 1916,
vormittags 9½ Uhr,
vor die Strafkammer des
Großh. Landgerichts Konſtanz
mit der Warnung geladen,
daß im Falle ihres unent-
ſchuldigbleibens zur
Hauptverhandlung werde ge-
ſchritten und ſie auf Grund
der in § 472 St. P. O. be-
zeichneten Erklärung werden
verurteilt werden.
Konſtanz, 29. Aug. 1916.
Der Gr. Erſte Staatsanwalt.

**Verſchiedene
Bekanntmachungen.**
Nadelholz · Verkauf.
des Großh. Forſtamt Her-
renwies in Forbach (Baden)
auf ſchriftliche Angebote aus
den Domänenwaldungen bei
Herrenwies, Erbersbrunn u.
Gundsbach: 4637 Fſtm. Na-
delholzſtämme I.—III. Kl.,
508 Fſtm. IV.—VII. Kl. und
1631 Fſtm. Nadelholzabſchn.
I.—III. Kl. Roſenzeichnisse
und nähere Bedingungen
durch das Forſtamt Angebot,
auf je 1 Fſtm. jedes Loſes ge-
ſtellt, mit entſprechender Auf-
ſchrift bis Donnerstag, den
21. September, vormittags
10 Uhr, an Großh. Forſtamt
Herrenwies in Forbach (Ba-
den). Öffnung der Angebote
am gleichen Tage, nachmit-
tags ½ 3 Uhr im Gaſthaus
zur Krone in Forbach. Die
Einreichung eines Angebots
gilt als Annahme der Bedin-
gungen. E. 859.21

**Hochbauarbeiten für eine
neue Waſchſtätte zu dem
Dienstwohngebäude auf Stat.
Seckenheim nach Finanzmini-
ſterialbeſchluß vom 3.
Jan. 1907 öffentlich zu ver-
geben. Ober- und Maurer-,
Zimmer-, Schreiner- u. Gla-
ſer-, Schloſſer-, Mecher-,
Zuſtallations- und Zünſcher-
arbeiten. Zeichnungen, Be-
dingungsbeſt und Arbeitsbe-
ſchriebe an Werktagen auf
dem Dienſtzimmer der Gr.
Hochbahnhauptmeiſterei 3 in
Rammheim, Fabrikationsſtr.
51/53, zur Einſicht. Dort auch
Angebotsdrucke ohne Zeich-
nungen erhältlich. Kein Ver-
ſand nach auswärt. Ange-
bote mit Aufſchrift verſchloſ-
sen, poſtfrei, bis längſtens
Dienſtag, 26. September,
vormittags 10 Uhr, bei uns
einreichen. Zuſchlagsſtrif 4
Wochen. E. 878.21
Rammheim, 6. Sept. 1916.
Gr. Bahnbauſektion 1.**

**Süddeutſch-
ſchweizeriſcher
Güterverkehr.**
Im Taſchſt 8 wird der
Frachttariff der Stückgutklaffe
2 Bellinzona S F F—Offen-
burg ab 1. Dezember 1916
von 536 in 636 Ets. berich-
tigt. E. 886
Karlsruhe, 6. Sept. 1916.
Großh. Generaldirektion der
Staatsbahnen.

**Oberbürgermeiſter Schneker
Neden**
Mit
Bildnis Preis
M 2.40
G. Braunſche Hofbuchdruckerei und
Berlag in Karlsruhe